

„Biosphäre ist ein Kompliment“

Biosphärenparkmanager Markus Schaflechner will verdeutlichen, dass der Biosphärenpark eine Anerkennung für den Lungau ist.

MICHAEL HOFFMANN

MAUTERNDORF. Wenn alle regionalen und tourismusrelevanten Organisationen hinter dem Prädikat Biosphärenpark stehen, dann müsste das Management dieses UNESCO-Prädikates doch ein Einfaches sein. Wenn sich mit dem Begriff Biosphärenpark eine naturnahe und doch auch wirtschaftliche Entwicklung seiner Heimat gestalten lässt, dann müsste das Herz eines Managers noch höher schlagen.

Markus Schaflechner kehrte nach beruflichen Jahren in Graz in seine Heimat zurück und leitet seit August 2015 im Regionalverband den Biosphärenpark. In seiner ersten Zeit galt es das Thema nach sechsmonatigem Stillstand wieder in Bewegung zu bringen. Schaflechner: „Es ist mir ein großes Anliegen, durch transparente und offene Kommunikation mit allen Beteiligten wieder das Vertrauen zu gewinnen.“ Dabei setzt der Regionalentwickler auf gemeinsame Projekte, die verdeut-

lichen, worum es wirklich geht. Eines dieser zentralen Zukunftsprojekte ist „Heilkraft der Alpen“. Dazu fand am Wochenende in Mauterndorf ein hochkarätiger Kongress statt (Seite 2/3). Mit den Biosphärenparkschulen wurde bereits vor zwei Jahren der Grundstein zur Sensibilisierung in den Grundschulen gelegt. Diesen Weg möchte er weiter ausbauen, „da gerade bei unseren Jüngsten, aber auch in den höheren Schulen die Meinungsträger von Morgen heranwachsen. Es gilt dabei das Selbstbewusstsein in und für die Region weiter zu stärken, denn für die Entwicklung unseres Lungaus sind „wir“ verantwortlich. Es sind unsere Entscheidungen in der Gegenwart, die unseren Lebensraum in der Zukunft gestalten“, sagt Schaflechner.

Im Energiebereich strebt er mit dem Projekt „2026+“ in den nächsten zehn Jahren den höchsten pro Kopfanteil an gewonnener Sonnenenergie im Bundesland an und möchte dies durch



Mühsam versucht Markus Schaflechner die Lungauer vom Sinn des Biosphärenparks mit Projekten zu überzeugen.

BILD: PRIVAT

einen einfachen Zugang zu Photovoltaikanlagen, die für private Hausbesitzer erschwinglich sind, erreichen. Zusammen mit Wirtschaftstreibenden soll der Wissenstransfer zur Betriebskosteneinsparung erhöht werden. Für beide Projekte finden bereits intensive Gespräche mit den lokalen Akteuren und mit Vertretern vom Land Salzburg statt. „Auch hier gilt es, wie beim touristischen Projekt 'Longa 2020', bestehende Ressourcen bestmöglich zu nutzen und eigenverantwortlich umzusetzen.“

Der Manager bedauert, dass es rund um diese Auszeichnung vielfältige Gerüchte gibt, die durch ein vorherrschendes Halbwissen und öffentliche Kompetenzdebatten zusätzlich negativ verstärkt wurden bzw. werden.

„Durch einen gemeinsamen Dialog realistische und messbare Ziele zu definieren und durch eine klare Aufgabenverteilung in die Umsetzung zu bringen, ist das Gebot der Stunde. Das wird von uns erwartet und das sind wir auch den Menschen im Biosphärenpark schuldig“ sagt Schaflechner. Dabei soll auch die Frage erlaubt sein, wohin sich der Tourismus im Lungau entwickeln möchte und welche Bedeutung dabei der Biosphärenpark spielt. Der Manager: „Das Potenzial im gesundheitstouristischen Bereich ist riesengroß und mit natürlichen Ressourcen im Biosphärenpark Lungau haben wir ein Wettbewerbsvorteil der besonderen Art. Eine Masterthesis zu diesem Thema ist bereits in Vorbereitung.“